

Grün gegründet

Natalie Chiodi, Redaktion BULLETIN

20

Die Grüne Partei der Schweiz feiert 2023 einen runden Geburtstag. Grund genug, uns mit der Grünen Mutterpartei zu beschäftigen. Die Redaktion liest aus diesem Anlass das Buch, das anlässlich dieses Geburtstages herausgekommen ist. Im ersten Kapitel des Buches beschäftigt sich Werner Seitz mit der Geschichte der Grünen. In diesem Artikel wird die Zeit bis ca. 1990 etwas genauer angeschaut. In den nächsten Ausgaben des BULLETINS kommen wir auf die Zeit danach zu sprechen.

Zu Beginn 1970er-Jahre erreichte das öffentliche Bewusstsein für Umweltprobleme einen ersten Höhepunkt, u. a. mit dem Bericht des Club of Rome. Massgeblich zur Verbreiterung der Umweltbewegung in der Schweiz trug die Anti-AKW-Bewegung bei. Diese organisierte in den 1970er-Jahren zahlreiche Demonstrationen und lancierte mehrere kantonale Volksinitiativen gegen den Bau von Atomanlagen. Die ersten Organisationen der heutigen Grünen entstanden in der Romandie. Im Dezember 1971 gründeten Politiker*innen aus den Reihen der FDP, der Liberalen und der SP das Neuenburger «Mouvement populaire pour l'environnement» (MPE).

Die grössten Wahlerfolge feierten die Umweltgruppen in der Waadt. Im November 1973 holten sie bei den Parlamentswahlen in Lausanne mit 5,6 Prozent der Stimmen fünf Mandate. 1977 holten das «Groupement pour la protection de l'environnement vaudois» (GPE) bei den Gemeindewahlen in Lausanne acht Mandate und nahm Einsitz in die Lausanner Stadtregierung. 1978 eroberte das GPE vier Mandate im Waadtländer Kantonsparlament und 1979 schaffte sie es mit einem Stimmenanteil von 6,4 Prozent, ihren Vertreter Daniel Brélaz in den Nationalrat zu bringen. Das war europaweit das erste grüne Mandat in einem nationalen Parlament.

In der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre bildeten sich auch in der Deutschschweiz erste Umweltparteien. Diese waren aber wenig erfolgreich, was auch damit zusammenhängt, dass

dort das grüne Politerrain teilweise schon vom sozialliberalen Landesring der Unabhängigen (LdU) sowie von den 68er-Parteien POCH und Revolutionäre Marxistische Liga (RML) bearbeitet wurde. Diese waren namentlich in der Anti-AKW-Bewegung sehr aktiv. So schaffte vorerst nur die 1976 gegründete Berner «Demokratische Alternative» (DA) den Sprung in ein kantonales Parlament. Die 1978 gegründete Grüne Partei des Kantons Zürich etwa musste sich mit kommunalen Wahlerfolgen begnügen; bei den Nationalratswahlen 1979 erreichte sie nur einen Stimmenanteil von 1,3 Prozent.

Die Geschichte der Grünen reicht zwar bis ins 19. Jahrhundert zurück und hat durchaus konservative Wurzeln, sie ist aber auch die Geschichte der neuen sozialen Bewegungen. Diese bildeten sich im Zuge der 68er-Bewegung heraus und bestanden aus einer Vielzahl von ökologischen, pazifistischen und feministischen Gruppierungen. Gemeinsam war ihnen, dass sie ihre Themen in einen grösseren gesellschaftspolitischen Kontext stellten. In der Schweiz waren dies namentlich die POCH und die RML. Die POCH war bei den Wahlen der 1970er- und frühen 1980er-Jahre die erfolgreichste Partei der neuen Linken. Sie benutzte von Anfang an auch die Instrumente der direkten Demokratie. Ende der 1970er-Jahre trennte sie sich von ihrem ideologischen Überbau und definierte sich als Teil der neuen sozialen Bewegungen. Die RML konzentrierte sich hauptsächlich auf die sozialen und gewerkschaftlichen Bewegungen. Nachdem sie sich 1980

noch in Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) umbenannt hatte, schloss sie sich den alternativen Grünen an und avancierte dort zur treibenden Kraft, bis diese ebenfalls den Grünen beitraten.

Die 1980er-Jahre

Ende 1982 lud die Berner «Demokratische Alternative» die verschiedenen grünen Gruppierungen in der Schweiz zu einem Treffen ein, um eine nationale Dachorganisation zu gründen. Die Beratungen scheiterten jedoch an den Differenzen zwischen den sogenannten gemässigten und den alternativen Grünen. So kam es im Frühsommer 1983 zur Gründung von zwei nationalen Organisationen, welche beide in der politischen Landschaft Fuss fassten. Im Mai 1983 gründeten fünf Grüne Parteien aus den Kantonen Neuenburg, Waadt, Genf und Zürich sowie aus der Nordwestschweiz in Freiburg die «Föderation der Grünen Parteien der Schweiz». Sie verabschiedeten dabei ein Programm, das sich stark der Waadtländer GPE anlehnte. Die Inhalte beschäftigten sich mit dem Aufbau einer dezentralen, föderalistischen und solidarischen Gesellschaft sowie mit dem Wunsch nach einem Leben in Einklang mit der Natur und in Frieden mit den Nachbarn. Kurz darauf gründeten die alternativen Grünen die «Grüne Alternative Schweiz». Diese verstand sich eher als Plattform von verschiedenen Gruppierungen, die ökologisches Engagement, internationale Solidaritätspolitik, Friedensbewegung und Selbstverwaltung verbinden wollten. Zuwachs erfuhren die alternativen Grünen durch Kantonalsektionen der POCH und vor allem der SAP. Bei den Nationalratswahlen 1983, die von der Sorge ums Waldsterben geprägt waren, erhielten die gemässigten Grünen der «Föderation» gesamtschweizerisch 1,9 Prozent der Stimmen und die alternativen Grünen 1 Prozent. Hinsichtlich der Mandate waren nur erstere erfolgreich: Sie

verteidigten das Waadtländer Mandat von Daniel Brélaz und gewannen je ein Mandat in Zürich und Genf.

In der Folge arbeiteten die gemässigten Grünen, seit 1986 Grüne Partei der Schweiz (GPS) genannt, zielstrebig an ihrem Aufbau zu einer gesamtschweizerischen Partei. Bis Ende 1987 kamen zu den fünf Gründungsparteien fünf weitere kantonale Parteien hinzu. Vier waren dazu neu gegründet worden. 1986 erlebten die ökologischen Diskussionen nach zwei Umweltkatastrophen, dem Reaktorbrand in Tschernobyl und dem Grossbrand des Chemieunternehmens Sandoz im Industriegebiet Schweizerhalle bei Basel, eine dramatische Akzentuierung. Die grossen Gewinner der Wahlen waren die Grünen: Bei den kantonalen Parlamentswahlen in den Jahren von 1984 bis 1987 vermochten die gemässigten Grünen ihre Mandatszahl von 10 auf 66 zu steigern und die alternativen Grünen von 6 auf 36. Diese grünen Gewinne bekamen die linksgrüne POCH und die SP zu spüren: Die POCH verlor fast die Hälfte ihrer Mandate, die SP büsste 48 Mandate ein. Noch stärker als 1983 standen die Nationalratswahlen 1987 im Zeichen der bedrohten Umwelt. Dabei war erneut die GPS die grosse Siegerin: Sie erreichte eine Parteistärke von 4,9 Prozent und holte insgesamt neun Mandate.

Der Vormarsch der GPS hielt an – dank neu dazu gestossener kantonalen Parteien. Bis 1991 verdoppelte sie ihre Mandatszahl in den kantonalen Parlamenten um 52 auf 118 Mandate. In diesen Jahren vermochte aber auch die SP wieder etwas zuzulegen. Auf der Verliererseite blieben dagegen die alternativen Grünen und die POCH. 1986 holte die Freie Liste im Kanton Bern zwei Mandate in der Kantonsregierung. Dies führte zur ersten rotgrünen kantonalen Regierungsmehrheit. 1990 schafften jedoch die beiden ihre Wiederwahl nicht. Ende der 1980er-Jahre wurden erste Gespräche für ein Zusammengehen

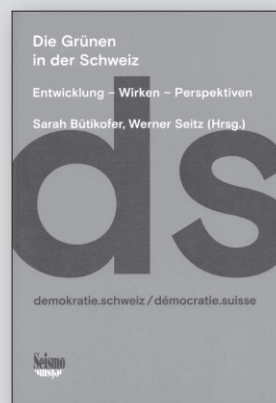


Die Forderung der Grünen Schweiz, die Atomkraft abzuschaffen, hat sehr viel mit der Gründungsgeschichte dieser Partei zu tun. Hier eine Demonstration gegen Atomkraft aus dem Jahr 2011, der grössten Anti-AKW-Kundgebung seit 25 Jahren.

der beiden grünen Formationen, der Grünen Partei der Schweiz und den alternativen Grünen, geführt. Die GPS zeigte sich aber mehrheitlich ablehnend. Die Fusionsgespräche zwischen den beiden grünen Organisationen wurden im Mai 1990 ergebnislos abgebrochen. Bezüglich des Verhältnisses zwischen den beiden grünen Formationen kam in der Folge den grösseren Kantonalparteien der alternativen Grünen eine Schlüsselrolle zu. Bereits 1988 hatten sich die Grünen Aargau mit ihrem Nationalrat Hanspeter Thür für den Beitritt zur GPS entschlossen. 1990/91 sollten die Grünen Baselland sowie die beiden Grünen Bündnisse von Luzern und St. Gallen folgen. In den späten 1980er-Jahren wurden auch die Glarner Umweltgruppen und das Kritische Forum Schwyz Mitglied der GPS. ■

Die Grünen in der Schweiz

Entwicklung – Wirken – Perspektiven
von Sarah Bütikofer, Werner Seitz (Hrsg.)



Verlag Seismo CHF 30.–

BULLETIN

NUMMER 2 | JUNI 2023



- * 8 Waffengeschäfte - Trotz allem geliefert *
- * 16 Zug und Russland - Putins Krieg und der Westen *
- * 18 Finanzplatz - Klimasünder gerettet *
- * 20 Grüne Schweiz - Grün gegründet *
- * 25 Grünspecht - Verwedeln und vertuschen *